

adir in vordechnis hette, so balde er uns die vorkundiget unde namhafftig machit, so sollen wir unde wollen ym czû den behulffen sin unde die czû rechte gestellen, also daz sie die name wider thun adir sich der schulde von stund an ußirn mit irem rechte, ane [geverde]. [5] Uz diser eynunge unde buntniße nemen wir den durchlusten fursten 5 unsern libin bruder konig Wenczslaw unde die hochgeborn fursten hern Iost unde hern Procoppe marcgraffin czû Merhern ꝛc. unser liebin bruder unde frunde, hern Alexander gnand Wytoud herczogen czû Litthaw unde sine hern und undirtanen unde andir unser fursten, hern unde undertanen der kronen czu Polan, gein den wir uns keyns vorbynden. Alle obingeschrebin rede, stugke unde artikele und eyn iczlichis bisundern 10 reden unde globen wir dem obingeschrebin hern Wilhelm marcgraffin czû Missin ꝛc. unserm libin bruder unde frunde stete, veste, gancz und unvorrugket czu halden und habin dez czû orkunde unser insigel wissintlichen [ꝛc.]. Datum Krakow anno domini m°cccc°tercio dominica ante Bartholomei apostoli.

522.

15

Kaaden, [1403 Aug. 21?]

Hdschr.: Or. Pap. Hauptstaatsarchiv Dresden. W.A. Böhm. Sachen Kaps. I Bl. 3. Das zum Verschl. aufgedr. S. ist abgefallen.

Anm.: Vergl. oben No. 359. Die Antwort des Markgrafen lautete vermuthlich ablehnend; es gehört wohl hierher ein undatirter Fehdebrief mehrerer, theilweise ungenannter böhmischer Edelleute (Nyklass Sampach, Holohlaw, Peter von Lukohorzan, Valentyn von Laini, Jan von Neboczađ, Jacuff von Lochiczycz, Nyklas von Bolen, Banus von Werdek, Peter von Sobodruch, Jan von Halenberge, Dywysch von Dyesstryp unde ich Wenczlow Koykow unde ich auch —) gegen Markgraf Wilhelm I., weil dem Baber von Mironicz zu Neundorf (Nüwendorff) kein Geleit von ihm werden könne, Or. Pap. ebenda Bl. 17 (unbesiegelt). — Die Zeitbestimmung beider Schreiben ist sehr unsicher. Die Schädigungen erfolgten wohl im Zusammenhange mit dem Einfall Markgraf Wilhelms in Nordböhmen Mai 1402 (vergl. Ermisch im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. 22, 256 f.); doch möchte ich die Beschwerdeschrift nicht in das Jahr 25 1402 setzen, weil Himmelfahrt Mariae in diesem Jahre auf einen Dienstag fällt.

Bawer von Meronicz, jetzt zu Trewil wohnend, an Markgraf Wilhelm I.: er habe erfahren, daß der Markgraf über ihn geklagt habe, er wolle von ihm Gleich und Recht nicht nehmen. Auf diese Klage habe er geantwortet, ihm könne vielmehr kein Recht 30 werden wegen der schweren Schädigungen, die ihm von den Mannen des Markgrafen mit Beihülfe seiner eigenen Amtleute zugefügt worden seien; ein Theil seiner Habe sei nach Dux und Riesenburg und auf andere markgräfliche Schlösser gebracht worden, und der jetzt verstorbene Burggraf von Frauenstein^{a)}, der ihn mit seinen armen Leuten so beraubt habe, daß ihm von allem Vieh nur Hühner übrig geblieben seien, habe auf die Frage nach 35 dem Grund seines Verfahrens geantwortet: er müsse seines Herrn Geheiß thun. Nun kenne er (Bawer) keinen andern Herrn des Burggrafen als den Markgrafen. Diese und andere Klagen wolle er beweisen, wenn der Markgraf sich mit ihm erkennen lassen und bei des Königs Rath oder den Landherren oder Städten im Lande zu Böhmen bleiben wolle und wenn er ihm mit Brief und Siegel freies Geleit zusichere: wenne ich mich uff

40 522. a) Meinher VI. Burggraf von Meißen, zuletzt urkundlich erwähnt 1401 Sept. 22 und wohl bald darauf gestorben. Vergl. Märcker Burggrafthum Meißen 86.